

Epiphaniaspredigt Kirche Landsberg - Pfarrer Werner Meyknecht

Die Worte einer Rede können nicht gleichzeitig erklingen;

Die Elemente eines Bildes nicht nacheinander entwickelt werden.

Jede Kunst hat ihre je eigene Kraft.

Darum ist es ein Wagnis über unseren Pultbehang zu predigen. Meine Worte können nicht, was er kann: Alle Gedanken gleichzeitig ausdrücken; alle Gedanken miteinander verweben zu einem kunstvollen Ganzen.

Ich muss in meiner Predigt meine Gedanken nacheinander entfalten. Dieser Pultbehang aber steckt voller Theologie. Darum wird das heute nicht eine Predigt, sondern drei kleine. Drei Minipredigten, die lose und beinahe unverbunden nebeneinanderstehen. Ich kriege mit meinen Worten die Gedanken nicht miteinander verwoben. Aber der Pultbehang, der kann das.

I GOTTESWORT UND MENSCHENWORT

Im Zentrum des Pultbehangs fliegt eine Taube. Sie ist Symbol des Heiligen Geistes. Also der Seite Gottes, die in unserer Gegenwart wirkt; die unser Lehrer und Tröster ist; die das Wunder von Reden, Hören, Beten und Glauben in uns wirkt.

Das Zeichen des Heiligen Geistes hängt an unserem Lesepult. Also an der Stelle unserer Kirche, an der die biblischen Texte gelesen werden und die Predigt gehalten wird.

Der Behang an diesem Ort gibt meiner Hoffnung Gestalt, dass in den Menschenworten Gottesworte erklingen.

In der Bibel haben Menschen ihre Erfahrungen mit Gott in Menschenworte gebracht. Menschliche Worte aber sind fehlbar; missverständlich; durch ihre Sprecher und die jeweilige Zeit geprägt. Menschliche Worte sind nicht allmächtig und nicht immer wahr.

Und dennoch erlebe ich manchmal, dass mich diese alten, fremden, missverständlichen Menschenworte zutiefst berühren und ansprechen. Dass es da ein Verstehen gibt, das über rationales Verstehen hinausgeht.

Das ist das Wunder des Gotteswortes. Dass Gott mich durch die Zeiten hindurch, in diesen alten Worten, die für andere Menschen als mich geschrieben worden sind, anspricht.

Der Theologe Körtner beschreibt es so: Genauso wie Gott in Jesus Christus Mensch geworden ist und menschliche Eigenschaften annahm: schwach, sterblich, fehlbar; genauso spricht Gott in menschlichen Worten zu uns: schwach, missverständlich, fehlbar.

Genauso wie Jesus Christus am Kreuz gestorben ist, genauso bleiben uns die Gottesworte in den Menschenworten oft verborgen.

Aber genauso wie Jesus Christus aus dem Grab auferstanden ist, genauso können die Gottesworte aus den Menschenworten auferstehen und zu uns sprechen.

Körtner nennt das die literale Inkarnation.

Und das Wort ward Fleisch und das Fleisch ward Wort.

Dieses Wunder, die Auferstehung der Worte; das Ereignis des Gotteswortes ist beides zugleich: Werk und Gnade; Anstrengung und Geschenk.

Wir Hörer sind gefordert das Gotteswort zu suchen und können es doch nicht sicher finden. Wir sind gefordert mit all unserer Kraft uns nach Gott zu strecken und können ihn doch nicht erreichen.

Darum begrüßen wir das Evangelium indem wir Halleluja singen; indem wir Ehre sei dir Herr; Lob sei dir Christus singen. Wir sagen uns damit: Hier hat nicht Frau Mertens gesprochen; Hier hat Jesus Christus durch Frau Mertens gesprochen.

Dem Singen der Liturgie muss die innere Haltung innewohnen das Gotteswort zu suchen. Sich für das Wunder zu öffnen. Und trotz all dieser Anstrengungen bleibt es unverfügbar. Oft erleben wir, dass die Menschenworte, die hier erklingen an uns vorbeirauschen.

Die Taube hängt an unserem Pult, weil wir hoffen und vertrauen, dass das Wunder des Gotteswortes sich manchmal hier ereignen wird.

II DIE BUNTEN LEBENSFÄDEN

Jeder Sonntag im Kirchenjahr hat eine liturgische Farbe zugeordnet. Die Farben finden sich am Antependium am Altar wieder und an den Farben meiner Stolen. Und natürlich am Pultbehang.

Lila, weiß, rot, grün und schwarz. Jede Farbe hat eine theologische Bedeutung und jede Farbe weckt in uns Assoziationen.

Wir haben in den Gemeindegemeinschaften darüber gesprochen. Weiß zum Beispiel steht zugleich für Christus und erinnert uns an Helles, Lichtes in unserem Leben.

Beides gehört zusammen, die theologische Tradition und unser Leben.

Die bunten Linien auf dem Pultbehang sind die bunten Lebensfäden unserer Leben. Rote Leidenschaft, grünes Erwachen, lila Geheimnisse; Lichtes und auch Dunkles. Alles hat im Gemeindeleben seinen Platz. Wir teilen Frohes und Schweres.

Und unser Glaube bezieht sich auf das Leben in all seinen Farben:

Weiß: Christus, Licht, Reinheit, Frohes, Helles, Leben, Geburt, Taufe, Auferstehung.

Rot: Gottesfeuer, Blut, Pfingsten, Leidenschaft, Liebe,

Schwarz: Karfreitag, Kreuzigung, Nacht, Dunkelheit, Trauer, Tod

Lila: Warten, Buße, Erwartung, Geheimnis, Wertvoll

Grün: Hoffnung, Jesu Botschaft geht auf, Frühling, Erwachen, neue Kraft

Jede Farbe, jedes Gefühl, die Lebensfäden in aller Buntheit haben hier ihren Raum.

III HEILIGKEIT UND LEBEN

Die Taube, der heilige Geist, wäre nicht erkennbar, wären da nicht die vielen bunten Lebensfäden. Ohne die Farben wäre da nur weiß auf weiß. Ohne das Leben bliebe Gott verborgen.

Ich glaube aber, dass Himmel und Erde miteinander verbunden sind; Heiligkeit und Leben miteinander verwoben. Es sind zwei Bewegungen aufeinander zu:

Heiligabend beugt sich der Himmel herab auf die Erde. Wir feiern: Gott wird Mensch. Das ist die Bewegung Gottes auf uns zu.

Heute, Epiphania feiern wir die antwortende Gegenbewegung. Die Weisen aus dem Morgenland suchen den neuen Herrscher. Sie finden Jesus und sie beten ihn an. Sie erhöhen den Menschen Jesus. Wir feiern: Mensch wird Gott. Die Erde erhebt sich zum Himmel.

Die Geschichte von Heiligabend und Epiphania vollzieht sich in jedem unserer Leben. Mir streckt Gott seine Hand entgegen. Und ich recke mich nach ihr empor und suche sie zu ergreifen.

Wenn durch Werk und Gnade, durch Anstrengung und Geschenk, die Hände sich greifen, dann berühren sich Himmel und Erde; dann gehe ich den Weg der Heiligkeit von dem Jesaja am 2. Advent erzählte; dann wird das Wort Fleisch und wohnt mitten unter uns; dann erkenne ich, dass jedes Kirchenkafee nicht nur eine Kaffeerrunde ist, sondern Gemeinschaft der Heiligen.

Darum geht es: Dass die Taube und die bunten Lebensfäden auf diesem einen Pultbehang sind. Dass es nicht zwei getrennte Bereiche sind. Himmel und Erde; Gott und Mensch; Leben und Heiliges sind miteinander verwoben.

Gotteswort und Menschenwort;

die bunten Lebensfäden;

Heiligkeit und Leben

Das alles miteinander verwoben zu einem Kunstwerk, dass man mit Worten nicht nachbauen kann; Das ist unser Pultbehang.

Möge er uns helfen, uns nach dem Himmel zu strecken; Gott zu suchen und unser Leben zu heiligen.

Amen.